

LITERATURWISSENSCHAFT

Neuere Deutsche Literatur

!!! ANMELDEVERFAHREN IM GRUND- UND HAUPTSTUDIUM DER NDL !!!

Um die Lehrveranstaltungen im Grund- und Hauptstudium der Neueren deutschen Literatur beweglich und diskussionsoffen zu halten und für Studierende wie Lehrende produktive Arbeitsbedingungen zu gewährleisten, gilt vom Sommersemester 2004 an für alle Basis- und Proseminare (1. bis 4. Semester) des Teilfachs ein neues Anmeldeverfahren mit Begrenzung der Teilnehmerzahl pro Lehrveranstaltung – Basisseminare 1.1: 35 TeilnehmerInnen, Basisseminare 1.2: 35 TeilnehmerInnen, Aufbauseminare/Proseminare 3: 30 TeilnehmerInnen, Vertiefungsseminare/Zwischenprüfungsseminare: 25 TeilnehmerInnen. (Höchstens 18 TeilnehmerInnen werden in Proseminare, die von Doktoranden gehalten werden, aufgenommen; zu deren Kennzeichnung vgl. unten: „Zeichenerklärung“). Vom Sommersemester 2005 an gilt dieses Anmeldeverfahren auch für die Hauptseminare. Sie haben eine einheitliche Begrenzung auf maximal 40 TeilnehmerInnen pro Lehrveranstaltung. Jede und jeder Studierende kann sich für ein Hauptseminar anmelden.

Auf Wunsch der Studierenden wird die Teilnahme zu den Hauptseminaren in einem Losverfahren ermittelt: Innerhalb einer Woche melden sich alle Studierenden per Email an, nach dieser Frist wird die Anmeldung abgeschlossen und die HS Plätze werden unabhängig vom Eingangsdatum der E-mails verlost. Bitte geben Sie bei der Anmeldung drei Seminare in der Reihenfolge Ihrer Präferenz an; nach Möglichkeit erhalten Sie einen Platz in dem Seminar Ihrer ersten Wahl. Wegen der zu erwartenden großen Zahl der Anmeldungen können die Benachrichtigungen erst im Laufe von zwei Wochen nach Ablauf der Anmeldefrist verschickt werden.

Anmeldung:

- Einheitlich per e-mail an folgendes Sekretariat:
sekretariat.winko@phil.uni-goettingen.de

- Bitte unbedingt angeben: Name, Adresse (incl. Tel. und Email), Fächerkombination, Studiengang, Semesterzahl und gewünschtes Seminar (Titel und DozentIn)

Anmeldefristen für das SS 2007:

Bitte ausschließlich per e-mail anmelden !

- Für die Basisseminare 1.1:

05. März 2007 – 17. April 2007 einschließlich

- Für die Basisseminare 1.2, Aufbauseminare/Proseminare 3,
Vertiefungsseminare/Zwischenprüfungsseminare:

05. März 2007 – 06. April 2007

- Für Hauptseminare:

05. – 13. März 2007 (Losverfahren s. o.!))

Im Sekretariat werden Anmeldelisten zu allen Lehrveranstaltungen geführt, die bei Erreichen der Obergrenze (s.o.) der TeilnehmerInnen geschlossen werden. Sollten Sie aufgenommen

sein, erhalten Sie innerhalb von einer Woche (bei dem Losverfahren für die Hauptseminare 2 Wochen) Antwort. Sollte das von Ihnen gewünschte Seminar bereits voll belegt sein, wird das Sekretariat Sie über die noch offenen Alternativangebote auf der entsprechenden Semesterstufe informieren.

Alle Anmeldungen sind verbindlich. Falls Sie aus triftigem Grund gezwungen sein sollten, eine bereits erfolgte Anmeldung rückgängig zu machen, verständigen Sie das Anmeldesekretariat bitte umgehend. Ein Kontingent von Plätzen für Studienortwechsler und ausländische Studierende wird freigehalten.

Für inhaltliche Vorabsprachen, Themenvergabe etc. wenden Sie sich (bitte erst nach erfolgter und durch das Sekretariat bestätigter Anmeldung) an die Leiterin oder den Leiter der von Ihnen gewählten Lehrveranstaltung, vorzugsweise in deren Sprechstunden.

In einzelnen Seminaren können zusätzlich zu den Regeln des allgemeinen Anmeldeverfahrens spezielle Aufnahmevoraussetzungen wie z. B. das Bestehen einer Textkenntnistklausur oder die Abfassung eines Essays zum Seminarthema gelten; über solche Anforderungen unterrichten die nachfolgenden Veranstaltungsankündigungen.

Alle vorstehenden Anmeldemodalitäten gelten entsprechend auch für Studierende der Komparatistik, die an Lehrveranstaltungen aus dem Grundstudium der NDL teilnehmen wollen.

Bitte beachten Sie in den nachfolgenden Veranstaltungskommentaren die Hinweise auf ggf. abweichende Bestimmungen, Teilnahmevoraussetzungen und Begrenzungen der Teilnehmerzahl im Hauptseminar Ihrer Wahl.

Zeichenerklärung:

¹⁾ = Lehrveranstaltung von Doktoranden. Normaler Scheinerwerb möglich. Teilnehmerzahl auf maximal 18 begrenzt.

²⁾ = Lehrveranstaltung aus dem Studienangebot der Komparatistik. Studierende der Komparatistik haben Vorrang; restliche Plätze können an InteressentInnen aus der Germanistik oder anderen Philologien vergeben werden.

Gastprofessur für Literaturkritik

Meyer-Gosau	Darf's noch eine Metapher mehr sein? Wie, womit, zu welchem Zweck und für wen arbeitet Literaturkritik? (Fortsetzung des Seminars zur Gastprofessur für Literaturkritik aus dem WiSe 06/07)
45753	Mi 14-17, Termine n.V. SDP 246

Zentrum dieses Seminars ist das intensive Lesen und Schreiben: vornehmlich das Lesen literarischer Texte und das Schreiben von Literatur-Kritiken. Dies freilich nicht voraussetzungslos. Denn was unterscheidet eine Amazon-Kritik von einem BILD-Buchtip, einer Literatur-Empfehlung in der „Brigitte“, einer Besprechung im Regionalblatt und diese wiederum von Rezensionen in der „Süddeutschen“, der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, im „Spiegel“ oder in „Literaturen“? Dies ist nicht nur zu analysieren und zu beschreiben – es kommt auch darauf an, sich selbst in diesen verschiedenen ‚Sprachen in der Sprache‘ zu versuchen, um die unterschiedliche Ziel-Orientierung und analytische Leistungsfähigkeit der jeweiligen Schreibweise für die jeweiligen Zwecke in der eigenen Ausdrucks-Praxis kennen zu lernen; dasselbe gilt für die je spezifischen Schreib-Haltungen (und deren Konsequenzen) beim Verriss bzw. bei einer Hymne auf Text und Autor.

Drei Neuerscheinungen des Herbstes geben die Material-Grundlage des Seminars ab, an der die unterschiedlichen Herangehensweisen und Zielsetzungen erprobt werden können; hier wird sich

Literaturwissenschaft (Magister/Staatsexamen)

erweisen, dass nicht jedes literaturkritische Besteck (und damit auch nicht jedes Medium) für jedweden literarischen Text passt. So dass dieses aufs Schreib- und Lese-Handwerk orientierte Seminar schließlich auch dazu dient, die systematische Verknüpfung zwischen Verlag, Buch, Publikationsmedium sowie Form und Schreibweise der Kritik aufzuschließen.

Teilnahmebedingung ist der Besuch des Seminars im Wintersemester 06/07.

Vorlesungen

Detering 45472	Literatur und Religion Di 18-20, Beginn: 17.04.2007	ZHG 008
-------------------	---	---------

Die (für Germanisten wie für Komparatisten geeignete) Vorlesung soll sich in theoretisch-systematischer wie in historischer Hinsicht sowie in exemplarischen Textanalysen mit den Beziehungen zwischen „Religion“ und „Literatur“ auseinandersetzen (was zunächst Klärungen dieser Begriffe voraussetzt.) Dabei soll es nicht allein um im engeren Sinne religiöse Literatur gehen, sondern auch um gemeinsame Genealogien und die geschichtliche Ausdifferenzierung von Religion und Literatur zu gesellschaftlichen Teilsystemen und ihren Folgen – also um Phänomene, wie sie etwa unter den Stichworten „Säkularisierung“ und „Sakralisierung“ und unter dem romantischen Begriff der „Kunstreligion“ bis in die Moderne hinein erörtert worden sind. Das Hauptinteresse der historischen Überlegungen liegt auf der Literaturgeschichte von der Goethezeit bis zu kunstreligiösen Ritualen der Popkultur.

Lauer 45416	Jiddisch. Eine kurze Geschichte der jiddischen Sprache und Literatur Mo 18-20, Beginn: 16.04.2007	ZHG 001
----------------	---	---------

Jiddisch, die Sprache der Juden in den deutschen und osteuropäischen Ländern, hat eine lange, reiche und oft genug unglückliche Geschichte. Kaum jemand kennt sie. Was man kennt, das sind die Stereotypen über diese Sprache und ihre Literatur. Die Vorlesung entfaltet die Geschichte des Jiddischen seit ihren mittelalterlichen Anfängen, geht den Spuren des Jiddischen nach, die die Adaptionen frühneuzeitlicher Stoffe hinterlassen haben, folgt seinen Vertreibungswegen über die Jahrhunderte und den daraus sich ergebenden Mischungen der Sprachen, bestaunt die Wiedergeburt der jiddischen Literatur im 19. Jahrhundert und beschreibt die jiddische Sprache und Literatur in Zeiten ihrer Vernichtung.

Das Vorlesungsprogramm ist zu finden unter www.gerhardlauer.de.

Ranke 45487	Tragödie des 18. Jahrhunderts Do 16-18, Beginn: 19.04.2007	ZHG 006
----------------	--	---------

Die Tragödie gilt seit alters als besonders anspruchsvolle literarische Gattung vor allem wegen ihres ethisch gewichtigen Inhalts und ihrer strengen, zugleich komplexen Bauform. Seit Gottscheds Bemühungen um ein literarisch anspruchsvolles deutsches Theater nach französischem Vorbild avanciert die Tragödie im 18. Jahrhundert zur Leitgattung für poetologische, theaterkonzeptionelle und ethisch-anthropologische Kontroversen. Die Vorlesung zeichnet unter diesem Gesichtspunkt die Entwicklung von der Tragödie der Aufklärung (Gottsched, J.E. Schlegel, Lessing) über die von Shakespeare inspirierten Trauerspiele des Sturm und Drang (Gerstenberg, Klinger, Wagner) bis hin zu den Trauerspielen des jungen Schiller nach. Den Abschluss bilden zwei Beispiele der ‚hohen Tragödie‘ des Weimarer Klassizismus. Unter Einbeziehung der wichtigsten kontroversen Positionen zur Tragödientheorie wird in der Vorlesung das Schwergewicht auf die intensive Interpretation paradigmatisch bedeutsamer Tragödientexte gelegt. Behandelt werden: Gottsched, ‚Sterbender Cato‘ (1729); J.E. Schlegel, ‚Canut‘ (1746); Lessing, ‚Miß Sara Sampson‘ (1755), ‚Philotas‘ (1759), ‚Emilia Galotti‘ (1772); Gerstenberg, ‚Ugolino‘ (1768); Klinger, ‚Die Zwillinge‘ (1776); Wagner, ‚Die Kindermörderin‘ (1776); Schiller, ‚Die Verschwörung des Fiesco zu Genua‘ (1783), ‚Kabale und Liebe‘ (1784), ‚Maria Stuart‘ (1800); Goethe, ‚Iphigenie‘ (1800). Ein genaues Vorlesungsprogramm sowie Literaturhinweise werden in der ersten Vorlesung bekannt gegeben.

Stockinger 45476	Lyrik des 19. Jahrhunderts Mo 14-16, Beginn: 23.04.2007	ERZ HIII
---------------------	---	----------

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die deutschsprachige Lyrik des 19. Jahrhunderts; neben Hinweisen auf grundlegende Konzeptionen und Programme der zeitgenössischen Lyrikdiskussion steht die exemplarische Analyse von einzelnen Texten im Mittelpunkt. Auf diese Weise soll das gesamte epochale Spektrum von Klassik und Romantik über die Ausprägungen der sog. ‚Biedermeierzeit‘, über Realismus und Naturalismus bis hin zu den vielfältigen literarischen Strömungen der Jahrhundertwende 1900 in den Blick genommen werden. – Behandelt werden u. a. Texte von Hölderlin, Goethe, Brentano, Arnim, Uhland, Eichendorff, Heine, Platen, Rückert, Mörike, Hebbel, Lenau, Droste-Hülshoff, Keller, Herwegh und Freiligrath; von Storm, Geibel (Münchner Dichterkreis), C. F. Meyer, Wilhelm Busch, Nietzsche, Holz, George, Hofmannsthal, Rilke, Wedekind, Liliencron und Morgenstern – mit Seitenblicken auf die für die Entstehung der Moderne maßgebliche französische Lyrik (Baudelaire, Mallarmé, Rimbaud, Verlaine).

Zur einführenden Lektüre empfohlen: Gert Ueding, Lyrik. In: ders., Klassik und Romantik. Deutsche Literatur im Zeitalter der Französischen Revolution 1789-1815, München-Wien 1987, S. 611-767; Friedrich Sengle, Die Lyrik. In: ders., Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815-1848. Band 2 (Die Formenwelt), Stuttgart 1972, S. 467-625; Jürgen Fohrmann, Lyrik. In: Bürgerlicher Realismus und Gründerzeit 1848-1890, hg. von Edward McInnes und Gerhard Plumpe, München 1996, S. 394-461; Peter Sprengel, Lyrik. In: ders., Geschichte der deutschsprachigen Literatur 1870-1900. Vor der Reichsgründung bis zur Jahrhundertwende, München 1998, S. 531-673.

Proseminare Literaturwissenschaft 3

In diesen Proseminaren steht die Geschichtlichkeit der Literatur im Zentrum. Dabei sollen die historische Einbettung der Texte (z.B. im sozialgeschichtlichen oder kulturgeschichtlichen Kontext, in Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte) erarbeitet, verschiedene methodische Zugänge (z.B. Geistesgeschichte, Diskursanalyse, „New Historicism“) vorgestellt und die literarische Thematisierung von Geschichte reflektiert werden. In diesen Proseminaren können Studierende des Studiengangs Lehramt an Gymnasien (PVO 98/Studienordnung 99) und Magister (MPO und Fachspezifische Bestimmungen 2000) eine studienbegleitende Teilfachprüfung der Zwischenprüfung ablegen.

Detken 45411	Die Gruppe 47 (§ 33 b + c-Schein) Di 10-12, Beginn: 17.04.2007	MZG 1142
-----------------	--	----------

Keine Institution des westdeutschen Literaturbetriebs hat die Literatur so einflussreich und öffentlichkeitswirksam repräsentiert wie die Gruppe 47. Bei der Formierung zentraler literarischer und ästhetischer Tendenzen der 50er Jahre spielte sie eine zentrale Rolle. Im Seminar soll die Gruppe 47 als Verhandlungsort des literarischen Lebens im Zentrum stehen. Dabei sind so konträre Gesichtspunkte wie ‚Nullpunkt‘ bzw. ‚Kahlschlag‘ und die Wiederaufnahme literarischer Strömungen – das Problem der ‚nachgeholten Moderne‘ – zu berücksichtigen. Neben dem politisch-historischen Kontext soll vor allem auf Kurzgeschichten und Gedichte eingegangen werden, die in der Gruppe vorgelesen und diskutiert wurden. Außer Kurzgeschichten von Wolfdietrich Schnurre, Ilse Aichinger und Heinrich Böll werden Gedichte von Günter Eich, Paul Celan, Ingeborg Bachmann und Helmut Heissenbüttel sowie Auszüge aus Günter Grass’ ‚Die Blechtrommel‘ zu analysieren sein. Die Texte sollen dabei auch im Hinblick auf ihre Aufnahme in der von Hans Werner Richter gegründeten Gruppe 47 besprochen werden.

Zur vorbereitenden Lektüre: Die Gruppe 47. Ein kritischer Grundriß. Hg. von Heinz Ludwig Arnold. Text und Kritik Sonderband 1980. *Zur Anschaffung empfohlen:* Klassische deutsche Kurzgeschichten. Hg. von Werner Bellmann, Stuttgart 2003 (RUB 18251). Weitere Texte werden ab Ende März als Kopiervorlage in Raum 201 zur Verfügung stehen. **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens. – Nachweis gemäß § 33 (b) PVO 98 (ästhetische Bildung) und § 33 (c) PVO 98 (zu fächerübergreifenden Lernfeldern) möglich.**

Hoffmann 45467	Heinrich von Kleist (§ 33 b-Schein) Mi 10-12, Beginn: 18.04.2007	ERZ N414
-------------------	--	----------

In Literaturgeschichten zumeist als schwer integrierbarer ‚Sonderfall‘ neben Klassik und Romantik verortet, gehört das Werk Heinrich von Kleists zu den bis heute meist diskutierten Texten seiner Zeit. Einen Schwerpunkt des jüngeren literaturwissenschaftlichen Interesses an Kleist stellen die in seinen Texten artikulierten Krisen dar – Krisen der Erkenntnis, der Identität, der Sprache sowie der textinternen und -externen Ordnung, die nicht selten mit einer Verständniskrise des Lesers einhergehen. Das lektüre-intensive Seminar soll einen Einblick in die Gattungsvielfalt des im Wesentlichen zwischen 1801 und Kleists Selbstmord 1811 entstandenen Oeuvres geben. Analysiert und interpretiert werden u.a. die Essays ‚Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden‘ (um 1806) und ‚Über das Marionettentheater‘ (1810), die Dramen ‚Der zerbrochene Krug‘ (1805) und ‚Penthesilea‘ (1807), die Erzählungen ‚Das Erdbeben in Chili‘ (1807/10), ‚Michael Kohlhaas‘ (1808/10) und ‚Die Verlobung in St. Domingo‘ (1811) sowie Gedichte und Anekdoten. Teilnahmevoraussetzung ist die Lektüre von ‚Michael Kohlhaas‘ in den Semesterferien (bitte benutzen Sie die in der unten angegebenen Ausgabe abgedruckte Buchfassung); die Textkenntnis wird in der ersten Sitzung überprüft. Alle angemeldeten TeilnehmerInnen erhalten Ende März per Mail einen detaillierten Seminarplan sowie verbindliche Hinweise zur Vorbereitung der ersten Sitzung.

Textgrundlage sind die Reclam-Ausgaben der Dramen; bei allen anderen Texten wird mit der umfangreichen, kommentierten Ausgabe des Klassiker-Verlags gearbeitet, die als Taschenbuch vorliegt (Heinrich von Kleist: Sämtliche Erzählungen, Anekdoten, Gedichte, Schriften. Hg. v. Klaus Müller-Salget. Frankfurt/M. 2005).

Wer sich bereits vor Semesterbeginn umfassender informieren möchte, kann dazu u.a. die folgenden Bände benutzen: Bernhard Greiner: Kleists Dramen und Erzählungen. Experimente zum ‚Fall‘ der Kunst. Tübingen/Basel 2000; Marie Haller-Neumann u.a. (Hg.): Kleist – ein moderner Aufklärer? Göttingen 2005; Inka Kording (Hg.): Heinrich von Kleist. Neue Wege der Forschung. Darmstadt 2003; Jochen Schmidt: Heinrich von Kleist. Die Dramen und Erzählungen in ihrer Epoche. Darmstadt 2003. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens. – Nachweis gemäß § 33 (b) PVO 98 (ästhetische Bildung) möglich.**

Kahl 45486	Thomas Mann: <i>Buddenbrooks</i> (§ 33a,b,c+d-Schein) Fr 10-12, Beginn: 20.04.2007	R. 0.118
---------------	--	----------

Buddenbrooks. Verfall einer Familie, entstanden 1897–1900, erschienen 1901, ist der erste große Roman Thomas Manns und eines der erfolgreichsten Bücher des zwanzigsten Jahrhunderts (mit inzwischen mehr als vier Millionen verkauften Exemplaren). Es schreibt „Seelengeschichte“ des deutschen wie des europäischen Bürgertums.

1929 erhielt Thomas Mann für die *Buddenbrooks* den Nobelpreis. In seiner doppelten Optik von Unterhaltungsbuch im besten Sinne und tiefgründiger Psychologie kündigt es vom Untergang einer Familie in Lübeck wie von „einer weit größeren kulturell-sozialgeschichtlichen Zäsur“. Das Seminar bespricht den Roman in allen wichtigen Aspekten. Schwerpunkte sind dabei die Unterscheidung von Literatur und Biografie, Manns Lübecker Herkunft („Lübeck als geistige Lebensform“) und die Verfilmungen.

Im Mai findet ein Ausflug ins Buddenbrookhaus in Lübeck statt. Dort geht es im Rahmen eines „Museumsgesprächs“ auch um das Thema: Museum als Arbeitsfeld für Germanisten.

Ausgabe: Thomas Mann: *Buddenbrooks. Verfall einer Familie*. Roman. Hg. und textkritisch durchgesehen von Eckhard Heftrich unter Mitarbeit von Stephan Stachorski und Herbert Lehnert. (Große kommentierte Frankfurter Ausgabe 1.1–2). Frankfurt 2002.

Buddenbrooks-Handbuch. Hg. von Ken Moulden, Gero von Wilpert. Stuttgart 1988 – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens. Nachweis gemäß § 33 (a) PVO 98 (zu Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht), § 33 (b) PVO 98 (ästhetische Bildung), § 33 (c) PVO 98 (zu fächerübergreifenden Lernfeldern) und § 33 (d) PVO 98 (zu einem Projekt) möglich.**

Kindt 45484	Prager deutsche Romane Mi 16-18, Beginn: 18.04.2007	Wilh.-Weber-Str. R. 101
----------------	---	-------------------------

In den vergangenen zwei Jahrzehnten ist es zu einer Wiederentdeckung der ‚Prager deutschen Moderne‘ gekommen. Neben Kafka finden mittlerweile auch Autoren wie Ludwig Winder, Hermann Ungar, Leo Perutz oder Ernst Weiß wieder Beachtung bei Wissenschaftlern und Lesern. Ein Großteil der Texte der ‚Prager deutschen Moderne‘ liegt in Neuausgaben vor, zu den Werken und Lebensgeschichten vieler ihrer Exponenten sind umfangreiche Monographien entstanden. Während die Zahl entsprechender Einzeluntersuchungen stetig anwächst, fehlt es jedoch noch immer an vergleichenden Betrachtungen und verallgemeinernden Überlegungen zur ‚Prager deutschen Literatur‘ des frühen 20. Jahrhunderts. Durch die Untersuchung und den Vergleich von vier Romanen ‚Prager deutscher Autoren‘ soll das Seminar Vorschläge erarbeiten, wie diese Forschungslücke zu schließen ist. Gelesen, analysiert und interpretiert werden die folgenden vier Romane: Ludwig Winder, *Die jüdische Orgel* (1922), Hermann Ungar, *Die Verstümmelten* (1922), Leo Perutz, *Der Meister des Jüngsten Tages* (1923) und Ernst Weiß, *Die Feuerprobe* (1923/29).

Zur Vorbereitung sind die angegebenen Romane zu lesen. Ferner sei empfohlen: Max Brod: *Der Prager Kreis*. Frankfurt/M. Stuttgart u.a. 1966 (2. Aufl., 1979), Jürgen Serke: *Böhmische Dörfer. Wanderungen durch eine verlassene literarische Landschaft*. Wien 1987, Dieter Sudhoff, Michael M. Schardt: *Einleitung*. In: Dies. (Hg.): *Prager deutsche Erzählungen*. Stuttgart 1992, S. 9-46. Grundlage der Erzähltextanalysen ist: Matias Martinez/Michael Scheffel: *Einführung in die Erzähltheorie*. München 1999 (6. Aufl., 2005). – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Langer 45417	Ekkel. Zur Produktivität eines starken Gefühls in Literatur und Ästhetik (§ 33b-Schein) Di 14-16, Beginn: 17.04.2007	VG 202
-----------------	--	--------

Ekkel ist ein starker Affekt, der als *dégoût* (so die frz. Bezeichnung) das Gegenteil des *goût*, des (guten) Geschmacks bildet und damit seit Etablierung der philosophischen Ästhetik in der Mitte des 18. Jh.s immer schon ‚das Andere‘ der Ästhetik bezeichnet – das, was nicht ästhetisch ist und damit die Grenze der Ästhetik und die Grenze des Ästhetischen markiert. Da Kunst aber andererseits fortwährend an ‚Grenzüberschreitungen‘ arbeitet, um Wirkung (und Affekte) zu erzielen, verwundert es nicht, dass der Ekkel dennoch seinen Weg in Kunst und Literatur (und letztlich auch die Ästhetik) gefunden hat. Ausgehend von verschiedenen Theorien des Ekels, wie sie etwa Mendelssohn, Lessing, Kant, Nietzsche, Freud, Sartre oder Ende des 20. Jh.s Julia Kristeva entworfen haben, widmet sich das Seminar der Produktivität des ‚Ekels‘ in der Literatur. Schwerpunkte liegen hier auf der Romantik einerseits (etwa E.T.A. Hoffmann), der Moderne andererseits (etwa Benn, Kafka). Ein Blick auf Baudelaire („Une Charonge“/„Ein Aas“) lässt sich nicht vermeiden und bietet eine komparatistische Ergänzung.

Die genaue Textauswahl wird mit Beginn des Seminars bekannt gegeben. Dann wird auch ein Reader mit den behandelten theoretischen und literarischen Texten bereit stehen.

Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft zur rezeptiven Grenzüberschreitung und zu intensiver Textarbeit.

Zur Vorbereitung empfohlen: Winfried Menninghaus: *Ekel. Theorie und Geschichte einer starken Empfindung*. Frankfurt am Main 2002 (= suhrkamp taschenbuch wissenschaft). – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens. – Nachweis gemäß § 33 (b) PVO 98 (ästhetische Bildung) möglich.**

Singer 45485	„Schauspielkunst“ in der Literatur Do 16-18, Beginn: 19.04.2007	VG 102
-----------------	---	--------

„Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze“ heißt es im Prolog zu Schillers *Wallenstein* von 1798, und die Begründung leuchtet zunächst völlig ein: Die Schauspielkunst geht (wenigstens vor Erfindung des Films) „schnell und spurlos [...] an dem Sinn vorüber“, das ‚Instrument‘ des Schauspielers, sein Körper, ist vergänglich. Dennoch entsteht im 18. Jahrhundert ein bis dahin beispielloses Bedürfnis, die ‚Kunst‘ großer Schauspieler (und natürlich Schauspielerinnen) eben doch festzuhalten und zu verbreiten. Dieses Unterfangen hatte etwas Paradoxes: Erstens ging es einher mit der Durchsetzung des „Literaturtheaters“ u.a. in England, Frankreich und Deutschland. Vor diesem Hintergrund wurde die Forderung entscheidend, Schauspieler sollten eine Rolle „verkörpern“, d.h. die eigene Individualität hinter den Text zurücktreten lassen und sich ganz zum Zeichen des Textes machen. Eben diese Unterordnung unter eine andere Kunst galt aber (im Gegensatz zum Stegreifspiel) als eigene ‚Kunst‘. Zweitens besteht ‚Schauspielkunst‘, so verstanden, gerade darin, ‚zeitlose‘ Literatur im Hier und Jetzt zu aktualisieren – ein Text *über* Schauspielkunst bedeutet also einen doppelten ‚Medienwechsel‘ (und im Falle der Aufführung eines *Dramas* über einen Schauspieler sogar einen dreifachen). Die Frage ist nun, welche Strategien literarische Texte entwickeln, um der ‚Nachwelt‘ einen Begriff von ‚Schauspielkunst‘ zu geben: Wie wird das Verhältnis von vor-geschriebener Rolle und ‚Verkörperung‘ gestaltet? Geht das Konzept der ‚Verkörperung‘ überhaupt immer auf oder machte der je besondere Körper seine eigenen Rechte geltend? Gibt es bei der Darstellung optischer Eindrücke Anleihen an das Genre der Kunstbeschreibung? Werden bildliche Darstellungen von Schauspielern thematisiert? Wie werden jene Elemente gestaltet, die sich nicht bildlich darstellen lassen, nämlich Bewegung und Rezitation? Und schließlich: Welche Aspekte ‚des‘ Schauspielers als „Projektionsfigur“ (Annette Meyhöfer) für verschiedenste Sehnsüchte und Ängste spielen in die Darstellung hinein? Von diesen Fragen ausgehend, untersuchen wir Texte über Schauspieler in Deutschland, England und Frankreich von David Garrick (1717-1779) bis Gustav Gründgens (1899-1963).

Erwartet (und überprüft!) wird bis Semesterbeginn die Lektüre folgender Texte: Lichtenberg: *Briefe aus England. An Heinrich Christian Boie* (z.B. in: *Schriften und Briefe*, hg. v. Wolfgang Promies, Bd.3, München 1992, S. 326-367; *nicht* in Lichtenbergs ‚normalen‘ Briefen!); Sartre: *Kean*. Nach Alexandre Dumas (Rowohlt Tb, dt., versch. Auflagen); Klaus Mann: *Mephisto. Roman einer Karriere*. Außerdem sollten Ihnen folgende Dramen geläufig sein: *Hamlet*, *Othello*, *Der Kaufmann von Venedig*, *Die Räuber*, *Egmont*, *Faust I*. Weitere Texte werden in einem Reader zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt – bitte planen Sie auch für dessen Lektüre genügend Zeit ein. Im Übrigen empfehle ich einen kreativen „Selbstversuch“: Gehen Sie ins Theater, versuchen Sie die Leistung einzelner Schauspieler zu beschreiben und vergleichen Sie, wenn möglich, mit Zeitungskritiken! – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Zwischenprüfungsseminare

(Lehramt Deutsch alt / Magisterstudiengang Deutsche Philologie)

Jürgensen 45466	Großstadtliteratur der Jahrhundertwende Mo 10-12, Beginn: 16.04.2007	VG 110
--------------------	--	--------

Die Großstadt ist – als konkreter und literarischer, zeichenhafter Ort gleichermaßen – eine ‚Erfindung‘ der Moderne: Sie bildet den bevorzugten Raum, *an* und *in* dem sich die avantgardistischen Ästhetiken ausbilden. Während sich London und Paris allerdings bereits Mitte des 19. Jahrhunderts als literarischer Stoff der englischen bzw. französischen Literatur etabliert hatten, lässt sich eine verstärkte Auseinandersetzung der deutschen Literatur mit dem Phänomen ‚Großstadt‘ und namentlich mit Berlin erst nach der Reichsgründung und der explosionsartigen Entwicklung Berlins in den folgenden Jahren verzeichnen. Das Seminar will exemplarische Formen und Funktionen literarischer Großstadt-Darstellungen zwischen 1890 und 1920 in den Blick nehmen, und zwar sowohl Romane als auch ‚kleinere‘ Formen wie Lyrik, Essays und Skizzen, die nach der Jahrhundertwende zunehmend neben die Präsentation der Großstadt im Roman treten. Im Mittelpunkt der Semindiskussion wird dabei die Frage stehen, wo sich die jeweiligen Texte im Spannungsfeld zwischen Großstadtkritik und –enthusiasmus verorten lassen, ob die Stadt also etwa als reizvoll oder als bedrohlich wahrgenommen wird, und welche ästhetischen Verfahren bei der Verschriftlichung des realen Ortes verwendet werden.

Das Seminarprogramm wird in der ersten Sitzung festgelegt. Vorausgesetzt wird die Kenntnis von Theodor Fontanes *Irrungen, Wirrungen* und Rainer Maria Rilkes *Malte Laurids Brigge*.

Literaturhinweise: Volker Klotz: *Die erzählte Stadt. Ein Sujet als Herausforderung des Romans*. München 1969; Sigrun Anselm/Barbara Beck (Hg.): *Triumph und Scheitern in der Metropole*. Berlin 1987; Susanne Hauser: *Der Blick auf die Stadt*. Berlin 1990. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Trilcke 45413	Dramen des Sturm und Drang Do 14-16, Beginn: 19.04.2007	R. 115
------------------	---	--------

Kaum mehr als ein Jahrzehnt währte die heute als ‚Sturm und Drang‘ bezeichnete literarische Strömung. Mit formal provokanten und sozialkritisch grundierten Dramen drängten in den 1770er und den frühen 1780er Jahren vornehmlich junge und männliche (was zu diskutieren sein wird) Autoren auf den literarischen Markt und traten in einen spannungsvollen, ebenso von Brüchen wie von Kontinuitäten durchzogenen Dialog mit dem spätaufklärerischen Denk- und Literatursystem. Ausgehend von genauen Analysen einschlägiger Dramen wird das Seminar thematische, stilistische und formale Spezifika von Sturm und Drang-Dramen herausarbeiten und literatur- und sozialgeschichtlich situieren. Ausblicke auf Rezeptionsprozesse während des Sturm und Drang (z.B. Shakespeare), auf die Literaturkritik am Sturm und Drang (‚Götz-Debatte‘) sowie auf die Rezeptions- und Wirkungsgeschichte des Sturm und Drang (z.B. Brecht) werden dabei zur Konturierung dieser Strömung beitragen.

Unter anderem folgenden Dramen werden wir im Seminar unsere Aufmerksamkeit widmen: Goethe: „Götz von Berlichingen“, Klinger: „Die Zwillinge“ und „Sturm und Drang“, Lenz: „Die Soldaten“ und „Der Hofmeister“, Leisewitz: „Julius von Tarent“, Schiller: „Die Räuber“.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Lektüre von Lessings „Emilia Galotti“ und Goethes „Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand“ (jeweils in den Reclam-Ausgaben). Die Textkenntnis wird in der ersten Sitzung überprüft. Ein detaillierter Seminarplan einschließlich Lektüreliste wird den

angemeldeten TeilnehmerInnen Anfang April per Mail zugesandt.

Einführende Darstellungen bieten: Andreas Huyssen: Drama des Sturm und Drang. Kommentar zu einer Epoche. München 1980; Ulrich Karthaus: Sturm und Drang. Epoche – Werke – Wirkung. München 2000; Matthias Luserke: Sturm und Drang. Autoren – Texte – Themen. Stuttgart 1997. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Hauptseminare

Detering 45465	Goethe, Gedichte Di 10-12, Beginn: 17.04.2007	ERZ N816
-------------------	---	----------

Das Seminar soll ausgewählte Gedichte aus allen Schaffensphasen Goethes erörtern (und dabei auch Verfahren der Analyse lyrischer Texte einüben oder auffrischen). Zur Vorbereitung empfiehlt sich extensive Lektüre in den Texten und den Kommentaren der zweibändigen Ausgabe der „Gedichte“ durch Karl Eibl im Deutschen Klassiker-Verlag sowie der ebd. erschienen Ausgabe des „West-östlichen Diwan“ durch Hendrik Birus. Grundlagen der Lyrik-Analyse geben Christian Wagenknechts „Deutsche Metrik“ und Dieter Burdorfs „Einführung in die Gedichtanalyse“. In der ersten Sitzung des Seminars wird das genaue Semesterprogramm besprochen; dort wird auch ein kleiner Eingangstext zur Überprüfung von Grundkenntnissen geschrieben. Im Rahmen des Seminars findet eine (verbindliche) zweitägige Exkursion statt. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Detken 45488	Wiener Moderne (§ 33b + c-Schein) Do 10-12, Beginn: 19.04.2007	ERZ N816
-----------------	--	----------

Im Zentrum des Seminars stehen Texte von Arthur Schnitzler, Hugo von Hofmannsthal und Peter Altenberg, die der gegennaturalistischen Moderne um und nach 1900 zuzurechnen sind und die mit der Gruppe des ‚Jungen Wien‘ in Zusammenhang stehen. Untersucht werden soll, wie sich das Krisenbewusstsein der Jahrhundertwende in diesen Texten thematisch, aber auch erzähl- bzw. dramentechnisch auswirkt, einer Zeit, die auch Begriffe wie ‚Décadence‘, ‚l’art pour l’art‘ und ‚Fin de siècle‘ geprägt hat. Eine wichtige Rolle spielen in dem sich rasch entwickelnden Wien die Bereiche Kunst, Architektur, Philosophie und Psychologie, letztere etwa in den Forschungen zu Hypnose und Hysterie, die in Freuds ‚Traumdeutung‘ (1900) beschrieben werden. Zu fragen sein wird auch, inwiefern eine aus der bildenden Kunst und Architektur entlehnte Ikonographie die Jung-Wiener Literatur prägt (Dirk Niefanger: Produktiver Historismus) und wie die Austauschbeziehungen zwischen Wien und Berlin im Bereich des Theaters und der Literatur funktionieren.

Texte (bei Fischer bzw. Reclam): ‚Reigen‘, ‚Leutnant Gustl‘, ‚Sterben‘ von Arthur Schnitzler, ‚Elektra‘, ‚Das Märchen der 672. Nacht‘, ‚Ein Brief‘ von Hugo von Hofmannsthal, ‚Sonnenuntergang im Prater‘ von Peter Altenberg. Außerdem sollen Texte aus der von Gotthart Wunberg herausgegebenen Textsammlung ‚Die Wiener Moderne. Literatur, Kunst und Musik zwischen 1890 und 1910‘ (RUB 7742) gelesen und analysiert werden. *Zur Vorbereitung* empfehle ich Dorothee Kimmich / Tobias Wilke: Einführung in die Literatur der Jahrhundertwende. Darmstadt 2006. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.** – **Nachweis gemäß § 33 (b) PVO 98 (ästhetische Bildung) und § 33 (c) PVO 98 (zu fächerübergreifenden Lernfeldern) möglich.**

Florack 45412	Drama um 1830. Deutschland und Frankreich im Vergleich Mo 18-20, Beginn: 16.04.2007	VG 202
------------------	---	--------

In den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts werden in Deutschland und Frankreich Dramen geschrieben, die dramengeschichtlich von großer Bedeutung sind, weil sie die – in beiden Ländern anders ausgeprägte – ‚klassische Dramenform‘ überwinden: Unter Rückgriff auf das Melodrama, das seinerseits von den Stücken des deutschen Sturm und Drang inspiriert ist, gelingt dem romantischen Drama in Frankreich mit Victor Hugos ‚Hernani‘ der Durchbruch auf der Bühne. Mit dem epochentypischen Motiv vom Künstler im Konflikt mit der Gesellschaft werden auch Alfred de Vignys ‚Chatterton‘ und Alexandre Dumas‘ (Vater) ‚Kean‘ zu Erfolgsstücken in Paris. Jahrzehnte lang ungespielt bleiben hingegen die deutschsprachigen Dramen, die mit einer ausgeprägt epischen Form zu jener Zeit dramaturgisch aus der Norm fallen: Georg Büchners Stücke ‚Dantons Tod‘ und ‚Woyzeck‘ und Christian Dietrich Grabbes Geschichtsdramen ‚Hannibal‘, ‚Die Hermannsschlacht‘ und ‚Napoleon oder die hundert Tage‘. Mit Blick auf die verschiedenartige Theaterlandschaft in Frankreich nach der Revolution von 1830 und im Deutschland des Vormärz will das Seminar diese Dramenmodelle in ihrem Kontext untersuchen; die je unterschiedliche Konzeption des (männlichen) Helden und seine dramaturgische Funktion steht dabei im Mittelpunkt des Interesses.

Es wird vorausgesetzt, dass die genannten Stücke bis zum Semesterbeginn gelesen sind. Zur Einführung außerdem die entsprechenden Kapitel in: Manfred Brauneck: Die Welt als Bühne. Geschichte des europäischen Theaters. Bd. 3. Stuttgart 1999. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Hess/ Schwedde 45468	Intertextualität und Intermedialität in der Frühen Neuzeit: Die Emblematik Mi 10-12, Beginn: 18.04.2007	PH 13
----------------------------	---	-------

Seit 1531 in Augsburg ein Buch des Juristen Andrea Alciato mit dem Titel »emblematum liber« erschien, ist die Emblematik als graphisch-literarische Mischform fest etabliert. Ihr Stellenwert in der Kunst und Literatur der Frühen Neuzeit ist kaum zu überschätzen: Neben der kaum zu überblickenden Anzahl gedruckter Emblembücher und der Verwendung emblematischer Bildlichkeiten im barocken Trauerspiel sind die Wirkungen auf außerliterarische Bereiche (u.a. in der Architektur, Malerei, Numismatik, auf Gläsern, Pokalen und Teppichen) beträchtlich.

Im interdisziplinär ausgerichteten Seminar sollen Forschungen und Fragestellungen aus den Bereichen der Kunstgeschichte und der Literaturwissenschaft auf den Gegenstand angewendet werden. Neben der zeitgenössischen Theorie des Emblems und seinen Ursprüngen sollen Emblembücher des 16. und 17. Jahrhunderts sowie die Anwendungsbereiche der Emblematik in Architektur, Bildhauerei und Malerei analysiert werden. Insbesondere soll erörtert werden, inwiefern die in der Kunstgeschichte und den Philologien etablierten Modelle der Intermedialität bzw. Intertextualität auf diese Gattung angewendet werden können.

Neben der Arbeit mit historischen Buchbeständen sollen in kleineren Exkursionen sowie im Rahmen einer Exkursion nach Südbayern die Formen und Funktionen der Emblematik vor Ort analysiert werden.

Unter www.gilberthess.de steht ab März 2007 eine Auswahlbibliographie zur Verfügung.

Literatur

Carsten-Peter Warncke: Symbol, Emblem, Allegorie. Die zweite Sprache der Bilder. Köln 2005 (Kunst & Wissen); Dieter Sulzer, Traktate zur Emblematik: Studien zu einer Geschichte der Emblemtheorien (Gerhard Sauder Hg.), St. Ingbert 1992; Arthur Henkel/Albrecht Schöne,

Emblemata. Handbuch zur Sinnbildkunst des 16. und 17. Jahrhunderts, Stuttgart 1976; Cornelia Kemp, Angewandte Emblemik in süddeutschen Barockkirchen, München 1981; Wolfgang Harms/Dietmar Peil (Hg.), Polyvalenz und Multifunktionalität der Emblemik. Akten des 5. Internationalen Kongresses der Society für Emblem Studies, 3 Bde. Frankfurt/Main 2002. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Lauer/Korte 45475	Literaturverfilmungen (mit Tutorium ‚Filmanalyse‘) Di 10-12, Beginn: 17.04.2007	SDP 246
----------------------	---	---------

Der überwiegende Teil der Kino-Spielfilme basiert auf literarischen Vorlagen, die im Prozess der Adaptation in die filmischen Präsentationsmöglichkeiten überführt werden müssen. Anhand von Grundlagentexten und vor allem eigener praktischer Analyse ausgewählter Literaturverfilmungen sollen die Unterschiede und tendenziellen Gemeinsamkeiten in Erzählweise und Erzählstrategien beider Medien untersucht und verglichen werden.

Ablaufplan und Auswahlliste für die Referate werden ab Februar 2007 im StudIP zur Verfügung gestellt und/oder können per E-Mail (hkorte@uni-goettingen.de oder gerhard.lauer@phil.uni-goettingen.de) abgerufen werden. Die Referate werden in der ersten Seminarsitzung vergeben. Zur Vertiefung wird die Teilnahme an dem Hauptseminar "Theorie und Praxis der Filmanalyse" (Korte, Di 16.15-17.45) dringend empfohlen.

Hauptstudium: Scheinerwerb von QT (=2 ECTS) und QL (=6 ECTS) möglich. Leistungsnachweise: Qualifizierter Teilnahmechein (QT): Übernahme eines Referats / Qualifizierter Leistungsschein (QL): Referat und schriftliche Ausarbeitung bzw. Colloquium Studien-/Prüfungsbereich (für MuK-Studierende): A, C Wahlpflichtmodul/Wahlmodul: Schlüsselqualifikationen: Medienphilologie (6 ECTS)

Literaturhinweise

Helmut Korte: Einführung in die Systematische Filmanalyse. Berlin (Erich Schmidt Verlag) 1999, 3. erweiterte Aufl. 2004.

Werner Faulstich / Helmut Korte (Hg.): Fischer Filmgeschichte Bd. 4: 1960-1976. Frankf./Main (Fischer -TB 4494) 1992 und Bd. 5: 1977-1995. Frankf./Main (Fischer -TB 4495) 1995.

Literaturverfilmungen. Hg. von Anne Bohnenkamp, Stuttgart (Reclam) 2005.

Das Seminarprogramm ist zum Semesterbeginn unter <http://www.gerhardlauer.de> zu finden. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Lauer / Richter 45397	Arbeit am Kanon. Neue Bücher für den Deutschunterricht (§ 33b-Schein) Di 16-18, Beginn: 17.04.2007	VG 102
-----------------------------	--	--------

Der Kanon der Bücher für den Schulunterricht endet vielfach mit Max Frisch, Patrick Süskind oder Bernhard Schlink. Was dann im Unterricht gelesen werden soll, ist weitgehend ins Belieben gestellt. Das Seminar diskutiert mögliche neue Bücher für das Lesen im Deutschunterricht, ganz gleich ob es sich um Pop-Romane oder Bücher über den Holocaust, um Bücher des „Fräuleinwunders“ oder um Romane handelt, die die deutsche Geschichte zu ihrem Gegenstand haben. In systematischer Hinsicht versucht es Begründungen dafür zu finden, was an dem jeweiligen Buch den Schülern in der Hauptsache vermittelt werden soll und damit auch welche Kriterien es sein könnten, die ein Buch als kanonisch auszeichnen. Leselust auf neue Bücher und systematische Interessen an Kanon und Wertung sind daher gleichermaßen Voraussetzung für dieses Seminar.

Wer am Seminar teilnehmen möchte, schreibt einen einseitigen, begründenden Vorschlag, welches Buch sie oder er als ein mögliches neues Buch für den Unterrichtskanon vorschlagen möchte, und zwar an gerhard.lauer@phil.uni-goettingen.de und richter.mail@t-online.de. Anmeldung nach der

Regelung des Teilfachs.

Das Seminarprogramm ist zum Semesterbeginn unter <http://www.gerhardlauer.de> zu finden. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens. – Nachweis gemäß § 33 (b) PVO 98 (ästhetische Bildung) möglich.**

Stockinger 45473	Literaturkritik 1: Der Literaturbetrieb (§ 33b-Schein) Di 14-16, Beginn: 17.04.2007	VG 102
---------------------	---	--------

„Übrigens wird im Betrieb aus allem ein Buch gemacht, radikal und rücksichtslos, und also wird auch aus dieser Vorlesung ein Buch gemacht, denn das ist der Betrieb“, heißt es in der Buchfassung von Andreas Maiers Frankfurter Poetikvorlesungen („Ich“, 2006). – Wie also funktioniert ‚der Betrieb‘? Welche Rolle spielt dabei die Literaturkritik? Kann man einen Bucherfolg planen? Diese (und andere) Fragen möchte das Seminar behandeln. Nach einführenden Einheiten zu den Merkmalen ‚guter‘ Rezensionen stehen insbesondere Beispiele aus dem ‚Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb‘ 2006 auf dem Programm („der Fall Kathrin Passig“ u. a.). – Hinweis: Es handelt sich bei diesem Seminar *nicht* um eine Schreibwerkstatt ‚Literaturkritik‘. – *Zur Vorbereitung*: Stephan Porombka: Kritiken schreiben. Ein Trainingsbuch, Konstanz 2006 (UTB 2776); Die Besten 2006. Klagenfurter Texte, hg. von Iris Radisch, München 2006 (Piper); Andreas Maier: Ich. Frankfurter Poetikvorlesungen, Frankfurt/M. 2006 (es 2492). – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens. – Nachweis gemäß § 33 (b) PVO 98 (ästhetische Bildung) möglich.**

Unger / Nele Hoffmann 45469	Kriminalliteratur Do 18-20, Beginn: 18.04.2007 Blockseminare am 5.05.07 und am 14.07.07, 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr im SDP R. 246	T 06
---------------------------------------	---	------

Ausgehend von einem Überblick über die Geschichte der Kriminalliteratur seit etwa 1800 soll das Seminar durch die Analyse und Interpretation ausgewählter Beispieltexte vertiefende Einsichten in Schreibweisen, Schematismen und deren Überschreitungen in den wichtigsten Sub-Genres wie *Detective Fiction*, *Golden Age Krimi* und *Hardboiled Crime* geben. Zu Beginn des Semesters wird gemeinsam ein offener Katalog von Leitfragen erstellt, die wir bei der vergleichenden Interpretation der verschiedenen Beispieltexte berücksichtigen wollen. Solche Leitfragen können sich beispielsweise auf die Gestaltung der Ermittlerfiguren, auf Veränderungen der Gewaltdarstellungen, auf Aspekte der Täterbestrafung, auf das Verhältnis von Fiktion und Realität oder auch auf Geschlechterrollen in der Kriminalliteratur beziehen. – Folgende Texte sollten zu Beginn des Semesters bereits gelesen sein: Arthur Conan Doyle: Die Abenteuer des Sherlock Holmes. [Adventures of Sherlock Holmes, 1894] Zürich 2005; Agatha Christie: Alibi. [The Murder of Roger Ackroyd, 1926] München 1997; Gilbert Adair: Mord auf folkes [sic!] Manor. [The Act of Roger Murgatroyd, 2006] München 2006; Dashiell Hammett: Rote Ernte. [Red Harvest, 1929] Berlin 1990; Sara Paretsky: Die verschwundene Frau. [Hard Time; 1999] München 2004; Thomas Harris: Das Schweigen der Lämmer. [The Silence of the Lambs, 1989] München 2006; Derek Raymond: Ich war Dora Suarez. [I was Dora Suarez, 1990] Berlin 2000. Außerdem wird ein Kriminalfilm ins Semesterprogramm einbezogen. Für eine erste Orientierung in der Forschung empfehlen wir Peter Nusser: Der Kriminalroman. Stuttgart und Weimar 2003 (3. Aufl.). Das genaue Semesterprogramm wird in der ersten Sitzung vereinbart. Arbeitsthemen können bereits ab Ende Februar in der Sprechstunde abgesprochen werden. Das Seminar richtet sich an Studierende der Germanistik und der Komparatistik. Ein Teil der Seminarsitzungen wird an den Blocksamstagen am 5.05.07 und am 14.07.07 jeweils von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr zusammengezogen; bitte reservieren Sie sich die Termine bereits jetzt (Teilnahme obligatorisch). – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Winko/Bendix
45543**Der Brief. Alltagskultur und Literatur**
Mo 14-18, 14-tägig, Beginn: 23.04.2007

PH 05

Liebe potentielle Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

Briefe schreiben und erhalten, erzürnt in den Papierkorb werfen oder sorgsam aufbewahren als Sammelgut biographischen bis literarischen Wertes – dieser weite und dennoch immer noch unvollständige Bogen zeigt die Reichweite dessen, was unser Hauptseminar erkunden könnte. Unter Einbezug einer historischen Entwicklung, die eine Betrachtung des Mediums Brief nicht außer Acht lassen kann, sollen Sprache und kommunikative Praxen, Briefgattungen und deren kulturelle und literarische Kanonisierung erkundet werden; die mit Briefen verbundenen Intentionen, unterschiedliche Situationen des Lesens von Briefen und die unterschiedliche Auswirkung dieses Mediums im Alltag könnten in die Themenpalette gehören, die wir gemeinsam mit Ihnen bei Seminarbeginn auch festlegen möchten. Zur Vorbereitung für die erste Sitzung bitten wir alle, ein knappes, schriftlich festgehaltenes, autobiographisches Inventar zu den Briefsorten, die Sie als Autor/in oder Rezipient/in seit ihrer Kindheit erinnern können, sowie erste Überlegungen zur Rolle dieser Briefe in Alltag und Biographie mitzubringen.

Lektüreangebote zur Einstimmung für jede Sitzung werden von den Lehrenden zusammengestellt und wir erwarten, dass diese auch von allen gelesen werden. Wir erbitten uns von allen Teilnehmenden Mitarbeit an der Erarbeitung und Vorstellung eines Themenblocks (Teilnahmeschein). Wer einen Leistungsschein erzielen möchte, widmet sich zusätzlich der schriftlichen Ausarbeitung des Vorgestellten.

Zum Anmeldeverfahren: die Lehrveranstaltung wird in zwei Fächern angeboten und es werden gleich viele Plätze (je 22) an Studierende dieser Fächer **verlost** werden.

NdL: Teilnehmer/in/nen, die einen Schein in Literaturwissenschaft / Neuerer deutscher Literatur erwerben möchten, melden sich in der Zeit vom 05.03.07 bis zum 13.03.07 im Sekretariat Ernst/v. Linde-Suden (sekretariat.winko@phil.uni-goettingen.de) an (= reguläres Anmeldeverfahren für Hauptseminare der NdL). Die ausgelosten Teilnehmer/in/nen werden spätestens 14 Tage nach Abschluss der Anmeldefrist per Mail benachrichtigt.

KAEE: Teilnehmer/in/nen, die diesen HS Schein in KAEE erwerben möchten, melden sich bis zum 11.3.2007 im Sekretariat Glemnitz (mglemni@gwdg.de). Die ausgelosten Teilnehmer/in/nen werden bis zum 15.3. per Mail benachrichtigt.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Regina Bendix und Simone Winko – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Winko
45419**Erzählerinnen der Gegenwart (§ 33b +d-Schein)**
Di 10-12, Beginn: 17.04.2007

VG 211

Auch wenn das ‚Fräuleinwunder‘ in die Jahre gekommen ist, soll diese Sammelbezeichnung für relativ junge und so niveauvolle wie unterhaltsame Prosa schreibende Autorinnen als Ausgangspunkt des Seminars genommen werden. Untersucht werden sollen zum einen Romane und Erzählungen deutschsprachiger Erzählerinnen vom Ende der 1990er Jahre bis zur Gegenwart. Gibt es thematische oder formale Gemeinsamkeiten zwischen diesen Texten? In welchen Traditionen der Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur stehen sie? Fragen wie diese sollen auf der Basis einer Analyse und Interpretation der Texte beantwortet werden. Zum anderen wird im Seminar aber auch die Praxis der Vermarktung dieser Autorinnen durch Literaturkritik, Verlagswerbung, Internetseiten etc. behandelt. Wir wollen Rezensionen zu den literarischen Texten auswerten, nach den Werbe-Strategien auf dem aktuellen Buchmarkt fragen und die Selbstinszenierungspraxis der Autorinnen untersuchen. Welche Texte wir im Seminar besprechen, soll von den Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitbestimmt werden. Jede/r wird gebeten, den Text ihrer/seiner

Wahl in der ersten Sitzung kurz vorzustellen.

Als Einstieg ins Seminar lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung: Zoë Jenny: Das Blütenstaubzimmer; Judith Hermann: Sommerhaus, später; Julia Schoch: Der Körper des Salamanders; Katharina Hacker: Die Habenichtse; als einführende Forschungsliteratur: Christiane Caemmerer / Walter Delabar / Helga Meise (Hg.): Fräuleinwunder literarisch. Literatur von Frauen zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Frankfurt a.M. u.a. 2005.

Teilnahmebedingung und Voraussetzung für einen Teilnahmechein: Regelmäßige Teilnahme und Übernahme eines Kurzreferats bzw. Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe; Voraussetzung für einen Leistungsschein: erfolgreiches Verfassen einer Seminararbeit. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens. – Nachweis gemäß § 33 (b) PVO 98 (ästhetische Bildung) und § 33 (d) PVO 98 (zu einem Projekt) möglich**

Zeuch 45479	Lyrik des Holocaust Mi 10-12, Beginn: 18.04.2007	VG 113
----------------	--	--------

Im Seminar geht es um die Frage, wie der Holocaust in der Lyrik vor und nach 1945 repräsentiert wird. Der Holocaust stellt eine absolute Grenzerfahrung der Menschlichkeit dar. Die Lyrik gilt als subjektivste der literarischen Gattungen. Gelingt es den Lyriker/innen des Holocaust, dieser Grenzerfahrung Ausdruck zu verleihen? Welche Rolle haben dabei Fakten, welche Rolle hat die Fiktion? Ist es überhaupt zulässig, angesichts dieser Grenzerfahrungen der Menschlichkeit mit Fiktion zu arbeiten? Welche Wahrheit wird erzählt? und mit welchen poetischen Mitteln? Warum berufen sich Schriftsteller des Holocaust immer wieder auf Authentizität als Wahrheitsgaranten? Gibt es ein für die Holocaust-Thematik spezifisches Tabu der Mimesis und Verbot einer Bezugnahme auf die außersubjektive Wirklichkeit? Welches Bild vom Menschen vermittelt die Lyrik des Holocaust?

Im Seminar wird Lyrik von Jizchak Katzenelson, Paul Celan, Hilde Domin, Erich Fried, Rose Ausländer, Hans G. Adler u.a. behandelt.

Texte: Gedichtbände der genannten Lyriker/innen; Lyrik nach Auschwitz? Adorno und die Dichter / hrsg. von Petra Kiedaisch (1995).

Literatur zur Vorbereitung: Dresden, Sem: Holocaust und Literatur. Essay. Aus dem Niederländ. übers. von Gregor Seferens und Andreas Ecke (1997); Literatur und Holocaust, hrsg. von Hugo Dittberner (1999); Dunker, Axel: Die anwesende Abwesenheit. Literatur im Schatten von Auschwitz (2003); Klüger, Ruth: Gelesene Wirklichkeit. Fakten und Fiktionen in der Literatur (2006).

Für Vorabsprache: Tel.: 05331-808-202 – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens.**

Weitere Hauptseminare: siehe das nachfolgende Angebot an Oberseminaren

Oberseminare

(In diesen Seminaren können **auch Hauptseminarscheine** erworben werden)

Florack 45470	Kultur des Galanten (17. u. 18. Jahrhundert) Do 10-12, Beginn: 26.04.2007	MZG 1140
------------------	---	----------

Unter französischem Einfluss wird das Galante im ausgehenden 17. und 18. Jahrhundert zu einem Modephänomen. Anspruch des Seminars ist es zum ersten, das Motivspektrum des ‚Galanten‘ gattungsübergreifend zu erarbeiten: Außer der erzählenden Literatur, die im Mittelpunkt des Interesses stehen wird – von Bohses und Hunolds Romanen bis zu Wielands Verserzählungen –,

sind Oper und Singspiel und die bildende Kunst zu berücksichtigen. Dabei steht die Frage nach der Funktion des zentralen Motivs der erotischen Liebe im Fokus der Aufmerksamkeit. Darüber hinaus gilt es zweitens, an einzelnen Beispielen das Schema des galanten Romans und Besonderheiten der Erzählweise zu erarbeiten und das Verhältnis von – höfisch geprägter – Verhaltenslehre und kalkulierter Unterhaltung in den Texten zu bestimmen. Mit dem Blick auf das überwiegend städtische Zielpublikum solcher Literatur sollen drittens etablierte Forschungspositionen (Voßkamp, Geulen) überprüft werden, die das ‚Galante‘ vor dem Hintergrund bürgerlicher Emanzipationsbestrebungen interpretiert haben.

Angaben zu der Primär- und Sekundärliteratur, die die Arbeitsgrundlage des Seminars darstellt, werden Ende Februar über StudIP bekannt gegeben. Wer an dem Seminar teilnehmen möchte, sollte möglichst noch während der Semesterferien in die Sprechstunde kommen, um ein Referatsthema abzusprechen. Zur Einführung: Florian Gelzer: Konversation, Galanterie und Abenteuer. Formen romanischen Erzählens zwischen Thomasius und Wieland, Bern 2005 (steht zu Beginn der Semesterferien als Kopiervorlage im Seminarapparat bereit).

Hess / Meier 45261	Montaigne: Essais Di 10-12, Beginn: 17.04.2007	Wilh.-Weber-Str.2, R. 106
--------------------------	--	---------------------------

Das Haupt- und Oberseminar wendet sich an Studenten der Galloromanistik, der Germanistik, der Komparatistik und des Zentrums für Mittelalter und Frühneuzeitforschung. Im Mittelpunkt stehen die „Essais“ von Michel de Montaigne. Das Seminar möchte insbesondere drei Fragen nachgehen: zum einen der Form des Essays, wie sie sich im Werk Montaignes ausbildet und eine neue Gattung begründet, zum andern den Prinzipien des Werkaufbaus. Darüber hinaus sollen ausgewählte Essays auf die Problematik der für Montaigne und das 16. Jahrhundert spezifischen Darstellung und Selbstwahrnehmung des Ich hin beleuchtet und die spätere Rezeption erörtert werden.

Winko / Köppe 45750	Begriffsbildung und Argumentation in der Literaturwissenschaft Mo 18-20, 14-tägig, Beginn: 23.04.2007	R. 0.118
---------------------------	---	----------

Das Oberseminar führt die Diskussionen des Wintersemesters weiter. Neue Interessenten melden sich bitte persönlich bei einem der Seminarleiter an. Voraussetzung sind auch in diesem Semester gute literaturtheoretische Kenntnisse sowie Grundkenntnisse in Logik.

Sonstige Seminare

Stenschke/Detken 45705	Informations- und Präsentationskompetenz für GermanistInnen Block: Freitag, 20.04.2007, 15-18 h Freitag, 27.04.2007, 15-18 h Samstag, 28.04.2007, 10-16 h Freitag, 11.05.2007, 14-18 h Samstag, 12.05.2007, 10-17 h	SDP 208
-------------------------------	---	---------

Was bedeutet „wissenschaftliche Datenverarbeitung“ für GermanistInnen? Wie konzipiert man eigentlich eine Powerpoint-Präsentation für ein Seminar? Welche Möglichkeiten bietet das Internet für den Deutschunterricht, welche speziell linguistischen und literaturwissenschaftlichen Angebote gibt es? Wie zitiert man Internet-Dokumente? Wie nutzt man ein linguistisches Sprachdaten-Korpus? Inwiefern kann man das Internet nutzen, um Literatur für Seminararbeiten zu finden?

Um diese Fragen beantworten zu können, führt das Seminar in wichtige Aspekte der wissenschaftlichen Datenverarbeitung für GermanistInnen ein. Es bietet die Möglichkeit, sich mit der Basistechnologie und spezifisch germanistischen Computeranwendungen vertraut zu machen. Das Seminar soll ferner mit grundlegenden Verfahrensweisen der Bibliotheks- und Internetrecherche bekannt machen und in Techniken des Zitierens einüben. Das thematische Spektrum des Seminars reicht von Grundfragen der Korpuslinguistik über das Kennenlernen literarischer Hypertexte bis hin zur elektronischen Informationsrecherche und der Frage des Einsatzes der Informationstechnologie im Unterricht.

Das Seminar richtet sich primär an Studierende, die mit der Computertechnologie und ihrer Anwendung im Studium bisher weniger vertraut sind. Gerade ihnen soll es einen Überblick bieten und den Einstieg ermöglichen, um Computer systematisch als Arbeitsmittel für das Germanistik-Studium zu nutzen.

Das Seminar findet im Computerraum in der Bibliothek des Deutschen Seminars (Ebene 2) statt. *Entsprechend der Rechnerkapazität ist die Teilnehmerzahl auf 12 Studierende beschränkt.* Die **Anmeldung erfolgt über Studip (www.studip.uni-goettingen.de).**

In dieser Veranstaltung kann ein **Leistungsnachweis nach § 33 PVO Lehr I a) (Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht) oder d) (zu einem Projekt)** erworben werden.

Kolloquien

Lehrende und Gäste der NDL 45449	Neuermanistisches Kolloquium n.V. (1-tägig)	Seminarbibliothek
---	---	-------------------

Das Neuermanistische Kolloquium steht fortgeschrittenen Studierenden offen, die sich an Diskussionen über aktuelle Forschungsvorhaben im Fach Neuere deutsche Literatur beteiligen wollen.

Barner 45457	Forschungskolloquium zur Neueren deutschen Literaturwissenschaft 2 Tage n.V.
-----------------	--

Lauer 45720	Forschungskolloquium zur Neueren deutschen Literaturwissenschaft n.V.
----------------	---

Stockinger 45459	Forschungskolloquium zur Neueren deutschen Literaturwissenschaft n.V.
---------------------	---

Das Kolloquium gibt Gelegenheit zur Besprechung laufender Magister-, Staatsexamens- und Doktorarbeiten. – Teilnahme auf Einladung oder/und nach Anmeldung durch E-Mail an das Sekretariat / Frau Peschke (kpeschk@gwdg.de).

Winko 45462	Forschungskolloquium zur Neueren deutschen Literaturwissenschaft n.V.
----------------	---

Detering	Forschungs- und Examenskolloquium zur Neueren deutschen
----------	--

45446

Literaturwissenschaft und Komparatistik

n. V.

Das Seminar dient der Vorstellung und Diskussion wissenschaftlicher Vorhaben der Teilnehmer (in der Regel Staatsexamens- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen). Das Programm wird in Absprache mit den Teilnehmern in der ersten Sitzung festgelegt.

Florack

Examenskolloquium

45432

Di 10-12, Beginn: 17.04.2007

T 05

Das Kolloquium soll ExamenskandidatInnen auf Klausuren und mündliche Prüfungen im Teilfach Literaturwissenschaft vorbereiten. Es ist offen auch für KandidatInnen anderer Prüfer.

Stockinger

Examenskolloquium

45428

Blockveranstaltung, n.V.

Das Kolloquium soll Examenskandidat/inn/en auf Klausuren und mündliche Prüfungen vorbereiten.
– Anmeldung durch E-Mail an das Sekretariat / Frau Peschke (kpeschk@gwdg.de).

Unger

Examenskolloquium

45438

n. V. für eigene Kandidaten

Winko

Examenskolloquium

45439

n.V.

Das Kolloquium soll ExamenskandidatInnen auf Klausuren und mündliche Prüfungen im Teilfach Literaturwissenschaft vorbereiten. Es ist offen auch für KandidatInnen anderer Prüfer. Im WS 2007/08 werde ich kein Examenskolloquium anbieten. Anmeldung elektronisch unter: sekretariat.winko@phil.uni-goettingen.de